

Nummer 37

vom 13. September 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **Bistum Würzburg**
Christsein unter den Menschen

INHALT

Im Gespräch

- Lohr am Main: „Der Sprachlosigkeit Worte geben“4
(Pfarrer Sven Johannsen über die Herausforderungen der Seelsorgerinnen und Seelsorger nach dem gewaltsamen Tod eines Jugendlichen in Lohr am Main)
- Stammheim: „Selbst informieren und wählen gehen!“5-6
(Manuel Rettner von der KLJB Würzburg wählte Wahl-O-Mat in Bayern mit aus)

Berichte

- Würzburg: Julian Beutmiller neuer Domkantor7
(Dienstbeginn am Würzburger Kiliansdom zum 1. November 2023)
- Würzburg: Bayerns Beitrag zu Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit8-9
(Podiumsdiskussion im Matthias-Ehrenfried-Haus mit Landtagskandidaten)
- Würzburg: Ausgezeichnete Bildungsangebote10
(Neun Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung beweisen erneut qualitätsvolle Arbeit)
- Würzburg: „Auch Gott spricht einfach“11
(Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ befasst sich mit dem Thema „Inklusion“)
- Würzburg: Kriege, Klimafolgen und Pflegenotstand12
(Kollekte am Caritas-Sonntag unterstützt Arbeit der Caritas)
- Münsterschwarzach: Lebendige Steine, mit denen Gott die Zukunft bauen möchte.....13-14
(Profess- und Priesterjubiläen in der Abtei Münsterschwarzach)

Kurzmeldungen

- Heidenfeld: Neue Homepage informiert über Liborius Wagner15
- Würzburg: Verein „Happy Business“ spendet an Jugendhilfe des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums15
- Würzburg/Schweinfurt: Kirchenradio am Sonntag – Ein offenes Ohr für die Menschen15
- Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Fußball und das Potential für die Kirche.....16

Personalmeldungen

- Würzburg: „Ich bin ein Teamplayer“17-19
(Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel wird 70 Jahre alt)
- Heigenbrücken: Alexander Berger wird Pfarrvikar im Pastoralen Raum Spessart Nord19
- Burkardroth: Lea Brenner wird Pastoralassistentin im Pastoralen Raum Burkardroth19
- Großostheim: Isabel Staps wird Pastoralassistentin im Pastoralen Raum Aschaffenburg West20
- Wiesentheid: Markus Wissel wird Pastoralassistent im Pastoralen Raum Schwarzach am Main20

Veranstaltungen

Würzburg: Ökumenischer Vespertagesdienst zum „Tag der Schöpfung“ im Käppele	21
Würzburg: Weihbischof Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom	21
Würzburg: Märchenerzählen an sieben Orten in Würzburg simultan	21
Würzburg: Monolog „Richard II.“ mit Kai Christian Moritz	22
Würzburg: Erfrischungszeit für Paare im Naturwaldreservat Waldkugel	22
Würzburg: Andersort Müllheizkraftwerk – Müllverbrennung als Teil der Energie- und Wärmewende?	22
Würzburg: Kolping-Veranstaltung – „Glück ist kein ‚nice to have“	23
Würzburg: Oasentage für Frauen – Verbleibende Termine im Jahr 2023	23
Würzburg: Grundkurs Märchenerzählen – „Aller Anfang ist leicht!“	23
Würzburg: Exkursion „Zieh ins Land“ in die Region Schweinfurt	24
Frickenhäuser am Main: Traubensegnung mit Bischof Jung	24
Kloster Oberzell: Oberzeller Franziskanerinnen – Menschenkette für den Klimaschutz	24
Lohr am Main: Beziehung stärken – Siebenteiliger Ehekurs startet im Oktober	24
Miltenberg: Trauerseminar für junge Witwen in Erziehungsverantwortung	25
Münsterschwarzach: Pater Schrott und Bruder Wagener legen Zeitliche Profess ab	25
Münsterschwarzach: Hofer Symphoniker spielen in der Abteikirche Münsterschwarzach	25
Volkersberg: Seminar – „Sitzungen leiten – wirksam und partizipativ“	26

Im Gespräch

„Der Sprachlosigkeit Worte geben“

Pfarrer Sven Johannsen über die Herausforderungen der Seelsorgerinnen und Seelsorger nach dem gewaltsamen Tod eines Jugendlichen in Lohr am Main

Lohr am Main (POW) Der gewaltsame Tod eines 14-Jährigen am Freitag, 8. September, erschüttert Lohr am Main. Auch für die Seelsorgerinnen und Seelsorger vor Ort ist die Situation herausfordernd, schildert Pfarrer Sven Johannsen, Kurator des Pastoralen Raums Lohr am Main, im folgenden Interview.

POW: Wie ist aktuell die Stimmung in Lohr?

Pfarrer Sven Johannsen: Das ist gar nicht so einfach zu beschreiben. Einerseits geht das Leben seinen gewohnten Gang. Menschen kaufen ein, arbeiten, gehen in die Gasthäuser. Andererseits herrscht Betroffenheit und tiefes Entsetzen. Es ist ein Gefühl der Rat- und Hilflosigkeit, das viele Menschen ergriffen hat. Die Frage „Wie konnte so etwas in Lohr geschehen?“ bewegt wohl alle LohrerInnen, auch mich selbst. Jugendliche laufen zwischen Stadt, Stadtpfarrkirche und Schulzentrum hin und her. Manchmal tief traurig und weinend, manchmal wie ganz „normale“ Jugendliche on tour. Natürlich sind wir noch sehr im Unklaren, wie das Empfinden sein wird, wenn morgen die Schule wieder beginnt.

POW: Welche Rolle kommt den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in dieser besonderen Situation zu?

Johannsen: Mich hat es sehr berührt, gestern mit Jugendlichen ein Vaterunser zu beten, die nicht mehr wirklich textsicher waren, aber für die es ein großes Anliegen war zu beten. Wir mussten als SeelsorgerInnen am Tag danach unseren Platz finden. So war uns erst spät bekannt geworden, dass das Schulgelände wieder freigegeben wurde und auch einige Jugendliche bereits kamen, um Kerzen aufzustellen. Am Sonntag waren die Seelsorgerinnen und Seelsorger den ganzen Tag am Schulzentrum und in der Stadtpfarrkirche. Ich sehe unsere Stärke darin, der Sprachlosigkeit, von der viele Menschen im Augenblick betroffen sind, Worte zu geben. SeelsorgerInnen sind auch als LehrerInnen an allen Schulen tätig und im Augenblick bereits in den Lehrerkonferenzen. In dieser Woche sind auch alle Schulgottesdienste, in denen wir das Thema aufgreifen. Mit der Mittelschule, in der beide Schüler waren, werden wir am Ende der Woche eine eigene Feier gestalten, um die Schule wieder als Ort des Lebens zurückzuholen. Wir sind im Augenblick Wegbegleiter, Ansprechpartner, Zuhörer, Helfer beim Beten, Kollegen und Mittrauernde.

POW: Welchen Beitrag kann der Glaube in der aktuellen Lage leisten?

Johannsen: Natürlich stehen die Fragen im Raum: „Warum hat Gott das nicht verhindert?“ „Wo war er?“ Es kann keine einfachen Antworten und theologischen Theodizee-Erklärungen geben. Mir ist der Gedanke wichtig geworden, dass ich auch als Seelsorger in meinem Glauben angefragt bin und mit der schrecklichen Wirklichkeit umgehen muss, die Gott nicht aufgehoben hat. Aber Gott verhindert, dass der Tod das letzte Wort hat und den Sieg davonträgt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Gott, der in seinem Sohn den Tod am Kreuz auf sich nahm, nicht auch in diesem Augenblick da war. Unser Glaube löst nicht die Fragen, aber er macht Hoffnung, nicht zu verzweifeln.

Interview: Markus Hauck (POW)

(32 Zeilen/3723/0989; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Selbst informieren und wählen gehen!“

Manuel Rettner (KLJB Würzburg) wählte Wahl-O-Mat in Bayern mit aus

Stammheim (POW) Am Dienstag, 13. September, geht das meistgenutzte Tool zur politischen Bildung vor der Landtagswahl in Bayern online. Die Homepage www.wahl-o-mat.de wurde allein zur Landtagswahl 2018 schon 2,78 Millionen Mal genutzt. Ein Mitglied der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) war bei der Vorbereitung des Wahl-O-Mat für die bayerische Landtagswahl 2023 aktiv beteiligt: Manuel Rettner (23) aus Stammheim (Landkreis Schweinfurt), Diözesanvorsitzender der KLJB Würzburg, war mit dabei, als in mehreren Workshops die Thesen für den Wahl-O-Mat zur Landtagswahl ausgewählt wurden.

Im folgenden Interview erläutert er, wie die Workshops des Bayerischen Jugendrings sowie der Bundes- und Landeszentrale für politische Bildung liefen und was ihm dabei wichtig war. Außerdem erzählt er, was von der KLJB noch zur Landtagswahl angeboten wird.

POW: Herr Rettner, Sie waren dabei, als die Fragen für den Wahl-O-Mat zur Landtagswahl ausgewählt wurden. Wie sind Sie dazu gekommen?

Manuel Rettner: Auf die Veranstaltung hat mich Heiko Tammena von der KLJB Bayern aufmerksam gemacht. Er postet öfters Einladungen zu spannenden Veranstaltungen in die Messenger-Gruppe des Arbeitskreises Politik und Gesellschaft der KLJB Bayern. Daraufhin habe ich mich über die Internetseite der Bundeszentrale angemeldet und einige Wochen später die Zusage bekommen.

POW: Wie fanden Sie die Auswahl der Fragen für den Wahl-O-Mat? Wer entscheidet denn da eigentlich?

Rettner: Die Fragenfindung und -auswahl ist sehr transparent geschehen. Zunächst wurde man in fünf verschiedene thematische Gruppen eingeteilt. Ich war in der Gruppe „Inneres, Justiz, Demokratie und Föderalismus“. Zunächst haben sich alle Gruppen tiefer mit ihrem Themengebiet beschäftigt und erste Thesen erstellt, die aber noch nicht ausformuliert waren. Dabei haben wir uns streng an den Wahlprogrammen aller Parteien, die zur Wahl antreten werden, orientiert. Denn es kann nur eine These in den Wahl-O-Mat kommen, die in den Wahlprogrammen vorkommt. Damit soll sichergestellt werden, dass der Wahl-O-Mat unparteiisch bleibt und keine eigenen (neuen) Themen vorgibt. Danach konnten wir die Ergebnisse der weiteren Kleingruppen begutachten. Haben sie an alle wichtigen Themen gedacht? Sind alle Forderungen relevant und verständlich? Im dritten Teil ging es dann zur Ausformulierung der Fragen. Unsere Kleingruppe alleine hatte jedoch schon 40 Fragen. Deshalb musste man gleichzeitig die Fragen priorisieren.

POW: Wie geschah das?

Rettner: Jede Kleingruppe hat ihre Top-Ten-Fragen auserkoren und zusätzlich noch fünf bis zehn weitere Fragen. Die Top Ten aller Gruppen kommen sicher in den Fragenkatalog von 80 Fragen, den die Parteien zur Beantwortung zugesendet bekommen. Für die Auswahl der restlichen 30 Fragen wurde im Plenum über die weiteren Fragen aus dem Mittelfeld diskutiert und dann abgestimmt, welche noch dazukommen. Anfang September haben wir uns nochmals getroffen, um die Antworten der Parteien auf die 80 Fragen zu analysieren. Welche Fragen sind am relevantesten? Welche Fragen sind bei den Parteien am umstrittensten? Anhand dieser Kriterien werden dann die 38 finalen Thesen ausgewählt, die drei Wochen vor der Wahl veröffentlicht werden. Die Thesenfindung ist also sehr komplex und zeitintensiv. Das ist aber nötig, um eine gewisse Qualität und Unvoreingenommenheit des Wahl-O-Mat zu gewährleisten.

POW: Bei welchen Themen haben Sie sich aufgrund Ihres Engagements in der KLJB dafür ausgesprochen, dass sie auf jeden Fall mit in die Auswahl kommen sollen?

Rettner: Die Auswahl der Fragen ist geheim. Deshalb kann ich dazu leider wenig sagen. Ich kann aber sagen, dass ich auch immer die Themen, die uns in der KLJB beschäftigen, im Hinterkopf hatte.

POW: Mit Ihrer Erfahrung: Würden Sie den Wahl-O-Mat auch in der Jugendarbeit für politische Bildung einsetzen?

Rettner: Auf jeden Fall! Freilich darf man die eigene Wahlentscheidung nicht ausschließlich an den Ergebnissen dieses Tools festmachen. Sie können jedoch dabei helfen, einen Überblick über die Parteienlandschaft zu bekommen. Ich denke, es braucht dazu noch weitere jugendgerechte Methoden der politischen Bildung und das direkte Gespräch mit den regionalen Kandidat*innen.

POW: Was bietet die KLJB Bayern noch an politischer Jugendbildung zur Wahl an?

Rettner: Wir haben in der aktuellen Wahlbroschüre der KLJB Bayern sehr viele Vorschläge gesammelt, wie das gestaltet werden kann, etwa mit einem Speed-Dating oder Polit-Zirkus. Und es gibt die Antworten der Parteien auf die der KLJB wichtigen Themen wie zum Beispiel Jugendbeteiligung und das Wahlalter 16 passend zum laufenden Volksbegehren Vote16, aber auch etwa zum Klimaschutz und Flächenverbrauch. Sehr erfolgreich liefen auch die Wahlvideos in der Reihe „Ein Getränk zur Wahl“ der KLJB Bayern mit allen Spitzenkandidat*innen. Also politische Bildung in jugendgerechten Methoden wird bei der KLJB genug geboten, jetzt heißt es einfach: „Selbst informieren und wählen gehen!“

Interview: Dr. Heiko Tammena, KLJB Bayern

(57 Zeilen/3723/0996; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

Julian Beutmiller neuer Domkantor

Dienstbeginn am Würzburger Kiliansdom zum 1. November 2023

Würzburg (POW) Julian Beutmiller wird zum 1. November 2023 neuer Domkantor am Würzburger Kiliansdom. Er wurde von einer achtköpfigen Berufungskommission ausgewählt, die von Generalvikar Domdekan Dr. Jürgen Vorndran, Domkapellmeister Alexander Rüth und Domorganist Professor Stefan Schmidt geleitet wurde. Ihr gehörten unter anderem auch Domkapitular Dr. Helmut Gabel und als externer Fachberater Domkapellmeister Franz-Peter Huber an. „Mit Julian Beutmiller bekommt der Kiliansdom in Würzburg einen künstlerisch versierten und sympathischen neuen Domkantor“, sagte Domdekan Vorndran.

Aus den eingegangenen, zum Teil hochqualifizierten Bewerbungen wurden für eine erste Verfahrensrunde sechs Kandidatinnen und Kandidaten zu Bewerbungsgesprächen eingeladen. Hiervon bekamen eine Bewerberin und zwei Bewerber die Gelegenheit, sich im Rahmen eines umfangreichen Praxistages vorzustellen. Sie absolvierten dabei jeweils eine Probe mit jungen Sängerinnen des Nachwuchschores der Mädchenkantorei, eine Probe mit dem Konzertchor der Domsingknaben sowie eine eigene künstlerische Präsentation mit einem anschließenden Reflexionsgespräch. Das einstimmige Votum der Berufungskommission wurde vom Domkapitel und Bischof Dr. Franz Jung bestätigt.

„Wir freuen uns sehr darauf, dass Julian Beutmiller mit seiner außerordentlichen Begabung in allen geforderten Disziplinen, mit seiner hohen Motivation und Begeisterungsfähigkeit das Team der Dommusik nach über einem Jahr Vakanz wieder vervollständigen und bereichern wird“, erklärte Domkapellmeister Rüth.

Beutmiller studierte für den Bachelor im Fach Kirchenmusik in Regensburg und im Rahmen eines Auslandssemesters an der Royal Academy of Music in London. Im Anschluss folgten weitere Studien im Master Kirchenmusik, Master Chorleitung und Master Orgelimprovisation an der Hochschule für Musik Freiburg. Alle Abschlüsse absolvierte er summa cum laude. Beutmiller ist Preisträger des Chorleitungswettbewerbes des Allgemeinen Cäcilien-Verbands Deutschlands.

Während seiner Studienzzeit war er Leiter verschiedener Chöre in Deutschland und der Schweiz. Er probte unter anderem mit der Camerata Vocale Freiburg und übernahm eine Choreinstudierung für eine Opernproduktion der Hochschule Freiburg. Seit Oktober 2022 ist Beutmiller als Regionalkantor und Bischöflicher Beauftragter für Kirchenmusik für den Regionalraum Straubing-Deggendorf in der Diözese Regensburg tätig.

(28 Zeilen/3723/0999; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bayerns Beitrag zu Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit

Podiumsdiskussion im Matthias-Ehrenfried-Haus mit Landtagskandidaten aus der Region Würzburg – Jesuitenpater Jörg Alt kritisiert im Einstiegsimpuls bayerische Staatsregierung deutlich

Würzburg (POW) Wie lassen sich von Bayern aus soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz voranbringen? Mit dieser Frage hat sich am Montag, 11. September, eine Podiumsdiskussion im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus beschäftigt. Rund 90 Personen lauschten den Würzburger Direktmandats-Landtagskandidaten, die vom Eine-Welt-Forum Würzburg, zu dem auch die Diözesanstelle Weltkirche im Bistum Würzburg und das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried gehören, eingeladen worden waren.

Zuvor gab Jesuitenpater Jörg Alt einen Impuls. Der Priester gerät wegen Straßenblockaden oder dem Retten von Lebensmitteln aus Containern immer wieder in die Schlagzeilen. „Bayern ist ein gutes Land für Protest, denn hier läuft verdammt viel schief“, sagte Alt. So sei weltweit das Klima im Schnitt um 1,2 Grad Celsius erwärmt, in Bayern dagegen bereits um 1,9 Grad. „Wenn wir nicht schnell handeln, sind es in Bayern bis zum Ende des Jahrhunderts 4,8 Grad. Und Wasser ist bald wertvoller als Öl.“ Die bayerische Staatsregierung verspreche viel und rechne vieles schöner, als es in Wirklichkeit sei. So stiegen im Freistaat die CO₂-Emissionen noch, was vor allem dem Bereich Verkehr geschuldet sei. Wenn die Renaturierung der Moore im staatlichen Besitz beispielsweise weiterhin in der gleichen Geschwindigkeit fortgesetzt werde, sei diese erst in 260 Jahren abgeschlossen. „Die Staatsregierung hat für sich verkündet, sie wolle bis 2023 klimaneutral sein. Sie selbst wusste aber bis 2021 nicht einmal, wie viel CO₂ sie ausstößt.“

Auch in Sachen internationaler Wirtschaftsgerechtigkeit und Bekämpfung von Ursachen von Migration und Folgen des Klimawandels stellte der Jesuit der Staatsregierung ein schlechtes Zeugnis aus. Bayern als sechststärkste Volkswirtschaft innerhalb der EU investierte in der Entwicklungspolitik lediglich zehn Millionen Euro, deutlich weniger als für Grenzsicherung, Abschreckung und Abschiebung. International würden 0,7 Prozent des Bruttosozialprodukts als sinnvoller Betrag für Entwicklungsförderung im Globalen Süden erachtet, das wären im Fall Bayerns 4,3 Milliarden Euro.

Was das Klima angeht, setze sich Bayern nicht mit der wissenschaftlich fundierten Botschaft auseinander. Klimakleber würden in Präventivgewahrsam genommen. „Das Wegsperrern der Botschafter löst keines der Probleme“, betonte Alt. Barack Obama habe völlig recht, wenn er sage: „Wir sind die erste Generation, die den Klimawandel spürt, und die letzte, die daran noch etwas tun kann.“ Das Zeitfenster zum Handeln laufe aus. Bis 2030 müssten die CO₂-Emissionen um 43 Prozent sinken. Gewöhnliche Demos verhalten ohne Resonanz. „Wenn Du Aufmerksamkeit willst, setz Dich dem deutschen Auto in den Weg“, erklärte der Pater.

Und schon war die von Radio-Gong-Moderator Johannes Keppner geleitete Diskussion mitten am Laufen. Heinz Braun von der ÖDP erinnerte an den Ressourcenverbrauch von anscheinend immer größer werdenden E-Autos und mahnte: „Wir brauchen ein am Allgemeinwohl orientiertes Wachstum.“ CSU-Kandidatin Dr. Andrea Behr berichtete davon, dass in Ecuador die Chinesen umfangreich in Infrastruktur investierten, aber zugleich praktisch alle Aufträge an chinesische Firmen gingen. Für Patrick Friedl von den Grünen gehen Lieferkettengesetz, Tarifreue und Sozialstandards Hand in Hand. „Wer wie die bayerische Staatsregierung in China CO₂ kompensiert, hat nichts erreicht.“ SPD-Kandidat Alexander Kolbow hob hervor, dass viele Konsumenten sich kaum Gedanken machten, woher zum Beispiel die Rohstoffe der Handyakkus kommen. Es sei daher wichtig, den Konsum zu reduzieren. Deswegen habe er in der Würzburger Stadtratsfraktion Bonuszahlungen für autofreie Haushalte vorgeschlagen, dafür aber am Wahlkampfstand massive Kritik geerntet.

FDP-Bezirkstagskandidat Florian Kuhl, der den Landtagskandidaten Tobias Dutta vertrat, hob hervor, es sei wichtig, wirtschaftliches Wachstum und Neuerungen zu fördern, um den Umweltschutz zu stärken.

Dimitry Nekhroshkov von der Linken monierte, dass deutsche Entwicklungshilfe oft nichts anderes als Subvention deutscher Unternehmen im Ausland sei. „Wir brauchen ein Transparenz- und Antikorruptionsgesetz. Zu viele Gesetze werden von Lobbyisten geschrieben.“

Unterschiedliche Ansichten gab es auch zur Frage, wie die Vorgaben des Pariser Abkommens umgesetzt werden können. Für Kuhl liegt die Zukunft im Ausbau regionaler nachhaltiger Energienetze. „Wir brauchen außerdem mehr Gewässerschutz mit weniger Bürokratie.“ Vieles in Sachen nachhaltiger Energieversorgung liegt laut Nekhroshkov im Argen, weil einige wenige Konzerne die Macht hätten. „Wir brauchen mehr Genossenschaften, die vor Ort das Thema eigenverantwortlich in die Hand nehmen.“ Großen Applaus erntete Braun für seine Forderung, Tempo 130 auf der Autobahn einzuführen und somit ein entscheidendes Signal zu setzen. Auch Inlandsflüge seien unnötig und daher zu verbieten. Die Menschen sollten wieder lernen, Lebensmittel regional und saisonal zu beziehen. Auch eine Ausschreibung von öffentlichen Projekten nur auf Bundesebene genüge und reduziere unnötigen Kraftstoffverbrauch. „Wir wollen nach 66 Jahren die CSU in der Opposition sehen“, sagte Friedl. Die Erderwärmung mache es nötig, politisch mit dem höchsten Tempo an die Aufgabe heranzugehen. Das bayerische Klimaschutzgesetz steht laut Friedl nur auf dem Papier. Behr ermahnte, erst nachzudenken und dann zu handeln, statt in blinden Aktionismus zu verfallen. So sei es in ihren Augen sehr kurzsichtig, als Antwort auf die akute Energieknappheit auf Kohle oder Frackinggas zu setzen. Ein „hü und hott“ bei der CSU wollte Kolbow sehen. „Söder war der erste, der nach Fukushima raus wollte aus der Atomenergie, und fordert jetzt eine Laufzeitverlängerung für Isar 2, aber will natürlich kein Endlager in Bayern.“

„Wo sehen Sie noch Handlungsbedarf beim Lieferkettengesetz?“, wollte Moderator Keppner von der Runde wissen. Behr unterstrich, dass ihr Parteikollege Gerd Müller das Lieferkettengesetz, das soziale und ökologische Standards in Ländern des Südens festlege, maßgeblich mitgeschrieben habe. „Es muss aber umgesetzt werden.“ Sie sehe Probleme aber auch in Deutschland. So gebe es Lithium beispielsweise in der Fränkischen Schweiz. „Wenn wir dort abbauen wollten, hätten wir schnell ein, zwei, drei Bürgerinitiativen dagegen.“ Für Friedl ist die Weichenstellung seitens der Politik sehr wichtig. Deutschland sei lange führend bei der Herstellung von Solarzellen gewesen. Durch falsche Vorgaben sei dieser Industriezweig in Deutschland praktisch tot. Für Kolbow müssten soziale und Klimastandards insgesamt besser werden. „Das bedeutet landesfaire Löhne und angemessener Arbeitsschutz.“ Auch FDP-Mann Kuhl stimmte dem zu. Nekhroshkov will die Schuld für Ausbeutung und Umwelterstörung nicht auf den Konsumenten abwälzen. „Wir müssen umweltschädliche Rohstoffe besteuern.“ Für Braun besteht ein Mangel des Lieferkettengesetzes darin, dass kleine Internethändler keine Verantwortung für die Herkunft ihrer Waren übernehmen müssen. Und: „Es wird darüber geklagt, dass wir zu viel Elektroschrott produzieren, zugleich kann ich als Bürger viele Verwaltungsvorgänge gar nicht mehr ohne das Handy abwickeln. Ich selbst leiste mir aber noch immer die Freiheit, ohne Handy zu leben.“

Jesuit Alt zog am Ende der Diskussion eine Bilanz. „Mit den Leuten auf dem Podium hier könnten wir uns auf eine mutige Politik einigen. Allein je weiter man nach oben kommt, desto mehr Einfluss nehmen Lobbyisten und Kapital.“ Zudem sei es notwendig, am grundlegenden Narrativ zu arbeiten: „Wer in einer endlichen Welt an unendliches Wachstum glaubt, ist entweder ein Spinner oder Ökonom.“

Das Redemanuskript von Jörg Alt gibt es zum Download im Internet (https://www.joergalt.de/fileadmin/Dateien/Joerg_Alt/ZUZW/2308/230817_Ansprache.pdf).

mh (POW)

(84 Zeilen/3723/1003; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ausgezeichnete Bildungsangebote

Neun Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Würzburg beweisen erneut qualitätsvolle und professionelle Arbeit

Würzburg (POW) Neun Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Würzburg haben für ihre qualitativ hochwertige Bildungsarbeit erneut das Qualitätssiegel „QESplus“ erhalten. Es wird von der Prüfungsgesellschaft „Certqua“, der Gesellschaft der Deutschen Wirtschaft zur Förderung und Zertifizierung von Qualitätssicherungssystemen in der Beruflichen Bildung mbH, verliehen und ist drei Jahre gültig. „Qualitätsvolle und professionelle Arbeit wird in der Katholischen Erwachsenenbildung in Bayern großgeschrieben“, schreibt die Domschule Würzburg in einer Pressemitteilung.

Ausgezeichnet wurden

- Katholische Erwachsenenbildung (KEB) im Bistum Würzburg,
- Katholische Akademie Domschule Würzburg,
- Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried,
- Forum Soziale Bildung Benediktushöhe,
- Martinusforum Aschaffenburg,
- Lernwerk Volkersberg

sowie die Bildungswerke der Würzburger Diözesanverbände

- Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB),
- Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB),
- Katholische Landvolkbewegung (KLB).

Insgesamt werden in Bayern über 100 Einrichtungen im Zeitraum von Mai bis Oktober 2023 einer externen Überprüfung (Audit) unterzogen. Die Einrichtungen im Bistum entwickelten allesamt ihr Qualitätsmanagement weiter, erfüllten die qualitativen herausfordernden Vorgaben der Zertifizierungsgesellschaft und bekamen die „QESplus“-Auszeichnung für die drei Folgejahre verliehen. Das Qualitätsmanagementsystem zeichnet sich durch die dauerhafte wissenschaftliche Begleitung, die regelmäßige Aktualisierung und die hohe Praxisnähe aus.

(23 Zeilen/3723/0982; E-Mail voraus)

„Auch Gott spricht einfach“

Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ befasst sich mit dem Thema „Inklusion“ – Bereichernde Einblicke in andere Lebenswelten und praktische Tipps

Würzburg (POW) Mit dem Schwerpunktthema „Inklusion“ befasst sich die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Gemeinde creativ“ für die Monate September und Oktober 2023. Sie erscheint am Montag, 25. September. „Der inklusive Zugang zum Wort Gottes sollte eine dringliche Aufgabe für unsere Gemeinschaft sein. Wenn Gott ausnahmslos alle anspricht, dann sollten auch alle gleichermaßen antworten können“, schreibt der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg. Die aktuelle Ausgabe von „Gemeinde creativ“ widmet sich Menschen mit sichtbaren und unsichtbaren Beeinträchtigungen und denen, die mit ihnen zusammen etwas auf die Beine stellen wollen.

Eine Tante schenkt ihrer Nichte zu Weihnachten drei „Harry Potter“-Bücher. Nur ist die Nichte blind. Die Tante hat ihr die Bücher in der Blindenschrift Braille anfertigen lassen. „Der inklusive Zugang zum Wort Gottes sollte eine ungleich dringlichere Aufgabe für unsere Gemeinschaft sein. Inklusion ist eine transformative Idee, die das Fundament unserer Gesellschaft prägt und auf die wir nicht länger verzichten können.“ Das beginne bei der Überlegung, ob das Wort Gottes überhaupt alle erreiche oder ob es zu kompliziert und mit zu vielen Hürden vermittelt werde. Aber „auch Gott spricht einfach!“, so der Titel eines Interviews. Vielleicht können die Menschen, die direkt neben einem stehen, nicht so am Geschehen teilhaben wie man selbst. Diana Schmid plädiert dafür, die Person, wo passend, vielleicht mit einem kurzen „Kalt hier, oder?“ anzusprechen. Das sei ein erster Schritt.

Es geht um Menschen mit sichtbaren und unsichtbaren Beeinträchtigungen, um Möglichkeiten, etwas Gemeinsames mit allen in einer Pfarrgemeinde auf die Beine zu stellen, um Einblicke in Lebenswelten, die bereichernd sein können, werden sie erst einmal wahrgenommen. Das fängt bei Rampen für Treppen an, bei Menschen, die für andere zu laut, zu nahe, zu ungewohnt sind, bis zur Frage, was eigentlich Inklusion alles umfasst. Alle sollten darauf achten, dass das, was die Gemeinschaft schätzt, liebt und feiert, auch für alle zugänglich ist.

Dazu bietet das Heft Perspektivenwechsel, reflektierte Ansichten und praktische Vorschläge, wie Pfarrgemeinden mit relativ wenig Aufwand viel bewegen können. Es helfe schon das Gebet in Leichter Sprache, das viele beten können. Oder den nächsten Pfarrbrief in Leichter Sprache zu verfassen: kurze Sätze, nur eine Information pro Satz, keine Fremdwörter oder zusammengesetzten Begriffe. Das helfe, damit es im Zwischenmenschlichen nicht mehr so kalt ist.

„Gemeinde creativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Die Publikation richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände sowie an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Die Zeitschrift ist seit 2022 kostenfrei. Interessenten an einem kostenlosen Printabonnement wenden sich an die E-Mail-Adresse gemeinde-creativ@landeskomitee.de. Auch auf der Homepage www.gemeinde-creativ.de können alle Beiträge aus dem Heft kostenfrei und ohne Registrierung gelesen werden. Weitere Informationen im Internet unter www.gemeinde-creativ.de.

(34 Zeilen/3723/1000; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kriege, Klimafolgen und Pflegenotstand

Kollekte am Caritas-Sonntag unterstützt Arbeit der Caritas angesichts vielfältiger Herausforderungen

Würzburg (POW) An die vielfältigen Krisen und Notlagen in der Welt hat Bischof Dr. Franz Jung anlässlich des Caritas-Sonntags am Sonntag, 17. September, erinnert. In seinem vorab veröffentlichten Aufruf, der im Vorfeld in den Gemeinden der Diözese Würzburg verlesen wird, bittet der Bischof darum, die caritative Arbeit der Kirche durch eine Spende zu unterstützen. „Die Lebenswelt, in die wir hineinwirken, ist eine Welt voller Krisen und Notlagen. Sie fordert uns vielfältig heraus“, schreibt der Bischof.

Wo Menschen als Vertriebene aus Kriegsgebieten wie der Ukraine oder dem Sudan nach Deutschland geflohen sind, stehe ihnen die Caritas in Beratungsstellen, in Unterkünften und als Vermittlerin von Sprachangeboten und Patenschaften zur Seite. Für Menschen, die wegen gestiegener Kosten für Energie, Lebensmittel und Mieten um ihre Existenz fürchten, biete die Caritas in der Schuldnerberatung und im Stromsparcheck Hilfe. „Sie nehmen die Caritas wahr als eine kompetente und engagierte Stimme in der öffentlichen Diskussion über Gaspreisbremsen und Kindergrundsicherung.“

Menschen, die zum Ende ihres Lebens einer liebevollen Pflege bedürfen und sich der Sorge anderer anvertrauen wollen, fänden für sich einen Ort in Pflegeeinrichtungen und Hospizen der Caritas. Die Caritas sei eine Freundin des Lebens und werbe nicht für den Suizid als Problemlösungsoption.

„Wo der menschengemachte Klimawandel die Existenzgrundlagen gefährdet, die Älteren unter uns immer schwerer mit der großen Hitze des Sommers zurechtkommen müssen, setzt sich die Caritas für einen ‚Klimaschutz für alle‘ ein und trägt dazu bei, Gottes Schöpfung zu bewahren“, betont der Bischof. Sozial und gerecht gestaltet, sei das auch ein Beitrag im Kampf gegen die Armut.

(19 Zeilen/3723/0986; E-Mail voraus)

Lebendige Steine, mit denen Gott die Zukunft bauen möchte

Profess- und Priesterjubiläen in der Abtei Münsterschwarzach

Münsterschwarzach (POW) Acht Benediktinerpatres und -brüder haben in einem feierlichen Pontificalgottesdienst am Kirchweihsonntag, 10. September, ihre besonderen Jubiläen gefeiert. Vor Abt Michael Reepen und der Gemeinschaft erneuerten sie ihre Professversprechen, die sie vor Jahrzehnten zum ersten Mal abgelegt hatten. In seiner Begrüßung nahm Abt Reepen Bezug auf den 85. Weihetag der heutigen Abteikirche. Sie sei bereits der vierte Kirchenbau an dieser Stelle. „Das kann uns Trost und Hoffnung geben, wenn immer wieder vieles zerstört wird. Gott hat immer wieder neue Möglichkeiten für seine Kirche. Wir sind heute die lebendigen Steine, mit denen er die Kirche der Zukunft bauen möchte.“ Lebendige Steine seien auch die Jubilare, die an diesem Tag gefeiert würden. Auch zwei verstorbene Jubilare würdigte Abt Reepen: Pater Athanasius Meixner, der in diesem Jahr starb, und Bruder Ewald Müller, mit dem er selbst vor 40 Jahren die Profess ablegte.

Die Festpredigt hielt Pater Meinrad Dufner, selbst einer der Jubilare. Er thematisierte die Himmelsleiter, die anlässlich des 1200-jährigen Jubiläums schon einmal in der Abteikirche hing und nun wieder den Altarraum schmückte. Die Kunstinstallation aus Rettungsdecken zeige an den Sprossen außerdem Fußabdrücke lebender und verstorbener Mitbrüder. Die Himmelsleiter sei aber nicht von den Mönchen, sondern von oben gebaut: ein Zeichen der Hoffnung. Auch die Kirche habe vieles erlebt, von Kriegsverdunkelungen bis zu hoffnungsvollen Aufbaujahren. „Im Chorraum erzählen die vordersten Bodenfliesen durch ihre Aushöhlungen von der täglichen Gebetsprozession dieser Mönchsgemeinde. Diese Kirche ist der Gebetsraum und der Konvent ist uns Jubilaren wie dieser Gebetsraum zur Himmelsleiter geworden.“ Hier in der Kirche sei es auch gewesen, dass er selbst kurz vor seinem Eintritt das fassbar Unfassbare gespürt habe, verdichtet in dem Satz „Ich bin unendlich geliebt“. Die Größe der Abteikirche sei für ihn selbst zum wesentlichen Bild und Auftrag von Kirche als Gemeinschaft geworden: „Kirche ist weit. Es muss Platz geben für Verschiedenes, ein Raum, in dem einem nicht die Decke auf den Kopf fällt!“ Diese Weite sei Kernaussage der Benediktsregel und „Stallgeruch“ seiner Mönchsgemeinschaft.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren die Familien und Gäste der Jubilare zu einer kleinen Feier und einer Begegnung auf dem Kirchplatz eingeladen.

70 Jahre Profess

Bruder Chrysostomos Kaiser wurde am 25. Februar 1934 in Hassenbach (Landkreis Bad Kissingen) geboren. In der Abtei Münsterschwarzach lernte er den Fleischerberuf und trat 1951 ins Kloster ein. 1953 legte er die Zeitliche Profess und 1956 die Ewige Profess ab. 1961 schloss er mit bestem Ergebnis die Meisterprüfung als Fleischer in Augsburg ab. Von 1958 bis 1975 war er Leiter der Klostermetzgerei und versorgte Mitbrüder, Gäste und Schüler des Klosters mit Wurst- und Fleischwaren. Er bildete unzählige Lehrlinge aus und war in der Metzger-Innung und Berufsschule sehr aktiv. Anschließend half er in der Missionsprokura, im Egbert-Gymnasium und in Sankt Benedikt Würzburg als Sekretär mit. Viele Jahre stand er den Mitbrüdern als zuverlässiger und hilfsbereiter „Taxifahrer“ für Arztbesuche zur Verfügung.

65 Jahre Profess

Bruder Benno Gräßer wurde am 12. November 1933 in Greiz (Thüringen) geboren. Der gelernte Dachdecker trat 1956 ins Kloster ein, wo er eine Ausbildung zum Metzger und Koch absolvierte. Seine Zeitliche Profess legte er am 16. September 1958 ab, die Feierliche Profess am 22. Oktober 1961. Gräßer war in Münsterschwarzach und im Klostergut Kaltenhof bei Schweinfurt sowie im Marienhof in Krandorf in der Oberpfalz vielseitig eingesetzt: als Hausmeister, Maurer, Metzger, Koch, Landwirt, Bäcker, Nachtwächter, Zimmermann und Dachdecker. Sein großes Hobby ist die Dichtkunst. Er verfasste im Laufe seines Lebens 3000 Gedichte. Viele wurden in Zeitungen gedruckt und im Jahr 2007 erschien im Vier-Türme-Verlag ein Gedichtband mit seinen schönsten Werken.

Bruder Andreas Kurzendorfer wurde am 12. Dezember 1939 in Bräunertshof in der Oberpfalz geboren. Er absolvierte eine Zimmererlehre in der Abtei Münsterschwarzach und trat 1957 ins Kloster ein. Am 16. September 1958 legte er die Zeitliche Profess und 1965 die Feierliche Profess ab. Im Kloster

absolvierte er eine Ausbildung zum Melker und Besamungstechniker. Er war Leiter des Kuhstalles in der Abtei. Nach seiner Meisterprüfung als Maurer und Bautechniker war er von 1969 bis 1979 im Baubüro der Abtei tätig. Ab 1979 war er Missionar in der Abtei Ndanda und arbeitete dort und in den umliegenden Diözesen in Tansania als Bauplaner, Architekt sowie Bauleiter. 2020 kehrte Kurzendorfer aus gesundheitlichen Gründen in die Abtei Münsterschwarzach zurück.

Pater Hugo Heusinger wurde am 31. Dezember 1937 in Seubrigshausen (Landkreis Bad Kissingen) geboren. 1957 trat er in die Abtei Münsterschwarzach ein. Am 16. September 1958 legte er die Zeitliche Profess und 1961 die Feierliche Profess ab. Heusinger studierte Philosophie in Sankt Ottilien und Theologie an der Universität Würzburg. Am 5. Juli 1964 wurde er zum Priester geweiht. Von 1964 bis 1967 war er Präfekt im Internat Sankt Maurus in Münsterschwarzach. Am 3. September 1967 wurde er in die Abtei Ndanda in Tansania ausgesandt. Eines seiner Hobbys war das Reparieren von Uhren und Radios. 2020 kehrte er in die Abtei Münsterschwarzach zurück.

60 Jahre Mission

Pater Peda Pavel lebt in der Abtei Ndanda in Tansania. Er wurde am 7. Juni 1935 im Kreis Budweis geboren und wuchs in Hammelburg (Landkreis Bad Kissingen) auf. Er besuchte die Kloster-Gymnasien und Internate in Sankt Ludwig und Würzburg. Nach dem Abitur Im Jahr 1954 trat er in die Abtei Münsterschwarzach ein. 1960 wurde er zu Priester geweiht. Das Studium in England schloss er mit dem Lehrer-Diplom ab. 1963 wurde Pavel in die Abtei Ndanda/Tansania ausgesandt. Er war Lehrer für Mathematik, Physik und Biologie in Kigonsera, Likonde, Namupa und Soni. Von 1985 bis 1998 wirkte er als Hausoberer in Kurasini. Ab 1999 wirkte Pavel als Pfarrer in der Pfarrei Kilimahewa bei Dar es Salaam. Seinen Lebensabend verbringt er in der Abtei Ndanda.

50 Jahre Priester

Pater Meinrad Dufner wurde am 21. März 1946 in Elzach geboren. 1966 trat er in das Kloster ein. Am 22. Juli 1967 legte er die Zeitliche Profess und 1972 die Feierliche Profess ab. 1973 wurde er zum Priester geweiht. Von 1973 bis 1978 war er Präfekt im Seminar Sankt Maurus und Lehrer am Egbert-Gymnasium, von 1978 bis 1982 Regens in Sankt Benedikt Würzburg. Von 1982 bis 1994 war er Novizenmeister und Magister der zeitlichen Professoren. Seit 1990 arbeitet er im Recollectio-Haus und im Fair-Handel mit. Von 1999 bis 2002 war er zudem Leiter des Klosters Sankt Benedikt in Würzburg. Seit vielen Jahren ist Dufner künstlerisch tätig, gibt Exerzitienkurse im Gästehaus und ist für viele Menschen geistlicher Begleiter.

Pater Dieter Held wurde am 17. November 1935 in Hamburg geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung arbeitete er in England und Dänemark für das Weingut Pieroth. Er studierte am Spätberufenen-Seminar Ketteler-Kolleg in Mainz. Nach dem Abitur trat er 1967 in die Abtei Münsterschwarzach ein. Es folgten 1968 die Zeitliche Profess und 1972 die Feierliche Profess. Am 22. Juli 1973 wurde er zum Priester geweiht. 1974 wurde er in die Abtei Peramiho in Tansania ausgesandt. Dort arbeitete er als Pfarrer und Religionslehrer am „Vocational Training Centre Peramiho“ (Handwerkerschule) und an der Girls Secondary School Peramiho. 2022 kehrte Held nach Münsterschwarzach zurück.

40 Jahre Profess

Abt Michael Reepen wurde am 24. Juni 1959 in Freiburg/Breisgau geboren. Er war Schüler am Aufbaugymnasium Heimschule Lender in Sasbach. Nach dem Abitur 1979 studierte er von 1981 bis 1982 Theologie an der Universität Freiburg, bis er in die Abtei Münsterschwarzach eintrat. Am 17. September 1983 legte er seine Zeitliche Profess ab. Im Anschluss setzte er bis 1986 das Studium der Theologie in Würzburg fort und legte 1987 die Feierliche Profess ab. Im gleichen Jahr wurde er am 11. Juli zum Priester geweiht. Im Anschluss war Reepen Präfekt und Erzieher im Lehrlingsseminar Sankt Plazidus. Von 1989 bis 1991 lebte er als Missionar in der Abtei Ndanda/Tansania. Nach seiner Rückkehr war er Rektor im Lehrlingsheim Sankt Plazidus und Schulseelsorger am Egbert-Gymnasium. Von 1997 bis 2006 hatte er das Amt des Novizenmeisters inne. Am 20. Mai 2006 wurde er zum Abt von Münsterschwarzach gewählt. Reepen ist auch erster Assistenzabt der Kongregation von Sankt Ottilien.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(93 Zeilen/3723/0990; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Neue Homepage informiert über Liborius Wagner

Heidenfeld (POW) Informationen über den seligen Liborius Wagner und die 2024 geplanten Veranstaltungen zum 50. Jubiläum der Seligsprechung finden sich auf der neuen Homepage liborius-wagner.bistum-wuerzburg.de. Außerdem gibt es dort Gebete und eine Andacht. Liborius Wagner (1591-1631) wirkte als Pfarrer in Altenmünster und wurde Opfer der Konfessionskriege. Sein Grab ist in der Pfarrkirche Heidenfeld (Landkreis Schweinfurt). 1974 sprach ihn Papst Paul VI. in Rom selig. Zusammengestellt wurde die Homepage von einer Arbeitsgruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen aus der Pfarrei Heidenfeld und dem Pastoralen Raum Schweinfurter Oberland – Seliger Liborius Wagner.

(7 Zeilen/3723/0971; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Verein „Happy Business“ spendet an Jugendhilfe des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums

Würzburg (POW) Eine Spende des Vereins „Happy Business“ in Höhe von 1000 Euro hat am Mittwoch, 6. September, die Jugendhilfe der gemeinnützigen Caritas Don-Bosco GmbH erhalten. „Wir danken herzlich und werden die Spende für unsere Aktion ‚Work & Travel‘ verwenden“, erläuterten Teamleitung Dagmar Köhler und geschäftsführender Direktor Andreas Halbig bei der Spendenübergabe, wie die Einrichtung mitteilt. Im Rahmen von „Work & Travel“ fahren Teilnehmende und Mitarbeitende der Berufsvorbereitung der Jugendhilfe jährlich nach Italien, wo sie Arbeit und Freizeit miteinander verbinden. Im Sommer stand ein zweitägiger Arbeitseinsatz in Turin zur Sanierung eines Spielgeländes an der Casa Moglia im Mittelpunkt. Im Anschluss machten sich die Jugendlichen auf die Spuren von Johannes Bosco, der in Turin wirkte. Für den Herbst ist eine weitere Reise geplant. „Unser Verein ‚Happy Business‘ ist ein Unternehmernetzwerk für Würzburg und Mainfranken, das jedes Jahr eine gemeinnützige Organisation unterstützt. Wir freuen uns, dass unsere Spende eine so sinnvolle Verwendung findet und junge Leute neben der Berufsvorbereitung die Möglichkeit haben, Arbeit und Freizeit in einem anderen Land miteinander zu verbinden und kennenzulernen“, betonten Roland Petters und Kai Hügelschäffer bei der Spendenübergabe am Würzburger Schottenanger.

(14 Zeilen/3723/0974; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Ein offenes Ohr für die Menschen

Würzburg/Schweinfurt (POW) Zum „Welttag der Suizidprävention“ stellen die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 10. September, die Arbeit der Telefonseelsorge vor. Sie ist für Menschen da, die ein offenes Ohr benötigen. Außerdem werden zum „Tag des offenen Denkmals“, der am gleichen Tag begangen wird, einige unterfränkische Highlights vorgestellt, die an der Veranstaltung teilnehmen. In der Sommerserie „Und er stieg auf den Berg“ geht es diesmal um die Schule des Gebets. Ein Beitrag erklärt, was sich dahinter verbirgt. Zum Schulstart am Dienstag plagen so manche Schülerinnen und Schüler Bauchschmerzen. Ein Schulpsychologe gibt Ratschläge. In der Sendung „Gott und die Welt“ geht es unter anderem um die Bewahrung der Schöpfung. Der Auftrag dazu steht schon in der Bibel, und erst 2015 hat Papst Franziskus mit der Enzyklika „Laudato Si“ eindringlich an die Menschheit appelliert, sich mehr um das Geschenk der Schöpfung zu kümmern. Ein Vertreter des Verkehrsclubs Deutschland erklärt, wo in Deutschland etwas passieren muss in Sachen umweltfreundlicher Mobilität. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.primaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“.

(15 Zeilen/3723/0983; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Fußball und das Potential für die Kirche

Würzburg (POW) Die Fußballmeisterschaften der Seelsorgerinnen und Seelsorger der Bayerischen Diözesen ist Thema im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 10. September. Bernadette Schrama führt durch das Programm. Flanke, Kopfball, Tor! Diese drei Wörter können viele Emotionen erzeugen. Aber nicht nur das. Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer sieht im Fußball auch Potential für die Kirche. Was diese vom Fußball lernen kann, hat er bei den Bayerischen Seelsorger(innen)-Meisterschaften in Forchheim erklärt. In der Reihe „Im Gespräch“ ist Melanie Wolfers, Expertin für Lebensfragen und Spiritualität, zu Gast. Wolfers ist Ordensschwester in Wien. Ein zurückgezogenes Leben hinter Klostermauern darf man bei der Salvatorianerin aber nicht erwarten. Wolfers ist gefragte Bestsellerautorin. Bei „Kirche in Bayern“ spricht sie über Kindheitsträume, Kraftquellen und ihre Freude daran, anderen Mut zu machen. Außerdem geht es in der Sendung um das lebenslange Lernen. Früher baute Karl Reiling am Haupttriebwerk der Ariane-Rakete mit, heute lehrt er an der Fachhochschule Landshut Maschinenbau. Der Professor zeigt Studierenden, wie sich Kunststoff oder Holz verformen, verfugen oder verbinden lassen. In seinem Labor entdeckt er seine Leidenschaft zur Luftfahrt. Reiling baut seit langer Zeit an seinem eigenen Flugzeug, das er irgendwann auch selbst fliegen will. Wann das der Fall sein wird, ist dem Luftfahrt-Enthusiasten nicht so wichtig, er lernt beim Bau seines Flugzeuges viel Neues über die Materialbeschaffenheit und -eigenschaften. Auch Restauratorin Michaela Stemmer lernt bei jedem ihrer Projekte viel über Materialien, die vor langer Zeit bearbeitet wurden, seien es schmiedeeiserne Gitter oder das legendäre Bergwerk im Deutschen Museum in München. Wie die Gips-Kulisse unfallfrei abtragen, ohne dass sie zerbröselt? Für Stemmer ein Fall für lebenslanges Lernen, denn kein Projekt ist wie das andere. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(22 Zeilen/3723/0975; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Personalmeldungen

„Ich bin ein Teamplayer“

Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel wird 70 Jahre alt – Langjähriger Personal- und Ordensreferent des Bistums Würzburg geht in den Ruhestand

Würzburg (POW) Mehr als zwei Jahrzehnte hat er die Geschicke des Bistums Würzburg an verantwortlicher Position mitgeleitet. Am Freitag, 29. September, wird Domkapitular Monsignore Dietrich Seidel, langjähriger Personal- und Ordensreferent, 70 Jahre alt und geht in den Ruhestand. Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 1. Oktober 2023 den angebotenen Verzicht auf das Kanonikat an der Kathedrale zu Würzburg gemäß der Statuten des Domkapitels angenommen und ihn zugleich als Ordensreferent entpflichtet. Für die vielen Verdienste, die er sich in der gewissenhaften Erfüllung seiner verschiedenen Aufgaben erworben hat, sprach der Bischof Seidel seinen aufrichtigen Dank aus.

Geboren 1953 im ostwestfälischen Bielefeld, ist Seidel ein späteres Wirken in Mainfranken nicht vorgezeichnet. „Meine Eltern waren beide aus Schlesien geflohen und haben sich in Bielefeld kennengelernt.“ Als sein Vater, gelernter OP-Pfleger, einen neuen Job am Bundeswehr-Krankenhaus im hessischen Gießen annimmt, zieht auch die Familie dorthin. 1973 absolviert Seidel das Abitur, verbringt aber die letzten anderthalb Jahre mehr oder weniger allein in Gießen. Der Vater, inzwischen Fachoffizier an der Sanitätsschule der Luftwaffe in Giebelstadt-Klingholz, zieht mit der Mutter und dem zehn Jahre jüngeren Bruder nach Unterfranken. Der Erstgeborene bleibt vorerst im gewohnten Umfeld, mit Familienanschluss bei einer befreundeten Arztfamilie mit vier Kindern und viel Kontakt zur örtlichen Jesuiten-Kommunität. „Es war eine tolle Zeit, in der ich viel Jugendarbeit gemacht habe – und auch meine Freiheit geliebt habe“, sagt Seidel mit einem Grinsen.

Nach dem Abitur leistet er seinen Grundwehrdienst in Veitshöchheim als Sanitäter. „Ich durfte das Maximum an Lehrgängen mitmachen, inklusive Sanitätsakademie in München und LKW-Führerschein.“ Als Unteroffizier verlässt Seidel schließlich die Bundeswehr, auf der Suche nach einem erfüllenden Beruf. Die Bundeswehr erscheint ihm als Arbeitgeber wenig attraktiv. „Manches kam mir schlicht sinnentleert vor.“ Eine Werbekampagne der Stelle Berufe der Kirche in Freiburg für den Priesterberuf macht ihn schließlich neugierig. Er schreibt an die angegebene Adresse. „Meine Mutter war überrascht, als sie mir eines Tages mitteilte: „Du hast einen Brief bekommen, vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg.“ Die Freiburger Stelle hatte sich wohl an den damaligen Schulreferenten Domkapitular Prälat Oskar Hörning gewandt, der im Bistum Würzburg für die Berufungspastoral Ansprechpartner war. Einem Gespräch mit Hörning folgen weitere, unter anderem mit Professor Dr. Rudolf Weigand, dem damaligen Regens des Würzburger Priesterseminars, und Spiritual Jesuitenpater Dr. Josef Grotz. Schließlich tritt Seidel ins Seminar ein. „Wir waren damals ein großer Kurs mit 18 Leuten in Würzburg, plus drei weitere, die außerhalb studierten.“ Die große Herausforderung für Seidel: Da er von einem naturwissenschaftlichen Gymnasium kam, muss er Latein, Griechisch und Hebräisch nachlernen. Das Vordiplom erwirbt er daher erst im sechsten Semester.

„Ich bin danach nicht an einen anderen Ort ins Freijahr gewechselt, sondern mit drei weiteren Theologiestudenten in eine ‚Equipe‘ gezogen, heute würde man wohl WG sagen.“ Die vier vereinbaren, dass sie gemeinsam drei Jahre lang den Nachtdienst in der Würzburger Bahnhofsmision von Mittwoch auf Donnerstag gewährleisten. „Das war eine spannende und herausfordernde Aufgabe, bei der ich sehr viel über den Umgang mit Menschen gelernt habe“, sagt Seidel. Die Zeit des Pastoralkurses verbringt er bei Pfarrer Ernst Bach in Wonfurt, Steinsfeld und Dampfach. Am 27. Februar 1982 weiht Bischof Dr. Paul-Werner Scheele Seidel im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Im Herbst des Jahres wechselt der junge Kaplan nach Lohr am Main. „Pfarrer Dr. Joachim Korbacher war deutlich strenger“, erinnert er sich. Seidel widmet sich mit Vorliebe der Jugendarbeit.

Ein paar Jahre später unterbreitet der damalige Generalvikar Prälat Heribert Brander ihm bei einem Gespräch: „Wir stellen uns vor, dass Sie als Kuratus nach Ostheim in der Rhön und Neustädtles gehen und Regionaljugendseelsorger für die Dekanate Rhön-Grabfeld und Bad Neustadt werden.“ Seidels erste Reaktion: „Wo bitte liegt das denn?“ Fast sieben Jahre bleibt die Rhön sein Wirkungsfeld. „Eine schöne

Zeit, die Gemeinde in Ostheim war sehr aufgeschlossen.“ Dort und als Regionaljugendseelsorger arbeitet Seidel viel im Team, was ihm sehr entgegenkommt: „Ich bin ein Teamplayer.“ Wohl auch deswegen wählen die Mitglieder des Kolpingwerkes, auf Vorschlag des Diözesanvorstandes, ihn 1991 zum Diözesanpräses des Kolpingwerks Diözesanverband Würzburg. „Das waren elf spannende Jahre“, sagt er im Rückblick. Vor allem die internationale Zusammenarbeit mit Kolping in Kenia und Rumänien hat ihn bleibend beeindruckt. In Kenia ist es die Lebendigkeit, mit der Glaube und Religion gelebt werden, in Rumänien das Engagement der Ehrenamtlichen, das nach Jahren der sozialistischen Unterdrückung geradezu überschäumend ist. Zeitgleich mit dem Wechsel nach Würzburg wird Seidel zum Domvikar ernannt und übernimmt die Leitung der Katholischen Studentengemeinde (KSG) der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg für die Abteilung Würzburg. Pastoralpsychologie ist seit der Studienzeit ein Schwerpunkt Seidels. So ist es für ihn nur konsequent, dass er sich ab 1994 ehrenamtlich einen halben Tag pro Woche im neuen Gesprächsladen am Dominikanerplatz engagiert. „Mit der Übernahme der stellvertretenden Leitung der Hauptabteilung Seelsorge und der Aufgabe als Referent für die Sonderseelsorge habe ich diese Aufgabe beendet, um Interessenkonflikte zu vermeiden.“ Später wird Seidel zudem Vorsitzender der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Beratung.

2002 dann wieder ein Einschnitt in Seidels Leben: Auf Bitten von Bischof Scheele und Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand übernimmt er die Leitung der Hauptabteilung Soziale und Caritative Dienste und wird Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands Würzburg. „Die Caritasarbeit und die verschiedenen Tätigkeitsfelder waren mir aus meiner Kolpingzeit schon bekannt.“ Kurz darauf wird er zudem zum Domkapitular gewählt. Seidels persönlicher Schwerpunkt ist die Vertretung der Caritas nach außen. Gern erinnert er sich an die gute und produktive Zusammenarbeit mit den Caritasdirektoren Franz Stephan und Martin Pfriem und der ehrenamtlichen Vorsitzenden Barbara Stamm. „Es war beeindruckend, wie viel Zeit sie neben der Politik hier investierte.“ Seidel selbst sitzt qua Amt später zudem im Sozialausschuss des unterfränkischen Bezirkstags. Kurz nach seinem Amtsantritt in Würzburg ernannt Bischof Dr. Friedhelm Hofmann Seidel außerdem zum stellvertretenden Generalvikar und beruft ihn zwei Jahre danach auch in den Priesterrat.

2010 tritt Bischof Hofmann erneut an Seidel heran. Sein Anliegen: Er möchte ihn zum Leiter der Hauptabteilung Personalwesen machen. Seidel lehnt kategorisch ab. „Ich arbeite gern mit Menschen zusammen. Der Typ, der einfach allein vorne dran steht, bin ich nicht.“ Doch der Bischof lässt nicht locker. Ob es ein Zufall ist, dass kurz zuvor ein Neuer die Verantwortung für das Verwaltungspersonal des Bischöflichen Ordinariats übernommen hat? „Ich hatte Thomas Lorey, der jetzt für das Verwaltungspersonal zuständig war, zuvor beim Kurs ‚Führen und Leiten in der Kirche‘ kennengelernt. Wir haben uns gut verstanden und pflegten einen ständigen und guten Austausch.“ Gleichzeitig übernahm Seidel das Ordensreferat der Diözese Würzburg, besuchte mit der damaligen Assistentin Schwester Isabel Westphalen alle Orden im Bistum. „Wir haben einen unglaublichen Reichtum an Gemeinschaften in unserer Diözese, die ja von Anfang an durch Ordenschristen wie Kilian, Kolonat und Totnan geprägt ist.“ Zudem wird er auch Bischöflicher Beauftragter für den Ständigen Diakonat, dann zwei Jahre später auch zum Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Ständiger Diakonat gewählt. Papst Benedikt XVI. zeichnet den Personalreferenten 2012 mit dem Ehrentitel „Monsignore“ aus. Die Leitung der Hauptabteilung „Personal“ und die damit verbundenen Aufgaben gibt Seidel 2019 ab, bis Ende September 2023 ist er weiterhin Ordensreferent der Diözese Würzburg.

Für den neuen Lebensabschnitt ab Oktober hat er schon konkrete Pläne: „Ich werde weiter die vielen Kontakte pflegen.“ So hält er einmal im Monat bei den Missionsdominikanerinnen im Seniorenheim in Kist eine Messe, ebenso feiert er einmal monatlich im Eisinger Sankt Josefs-Stift einen Gottesdienst, hilft regelmäßig bei den Erlöserschwestern oder im Dom aus. „Hobbys muss ich erst wohl wieder aufwärmen“, sagt er. Wie beispielsweise das Reisen. Das macht er am liebsten mit anderen zusammen. Er ist einfach ein Teamplayer.

Zur Person

Dietrich Seidel wurde 1953 in Bielefeld geboren. Nach dem Abitur in Gießen und Grundwehrdienst als Sanitäter in Veitshöchheim studierte er in Würzburg Theologie. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 27. Februar 1982 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Seidel in Wonfurt, Steinsfeld und Dampfach sowie in Lohr am Main-Sankt Michael und Wombach. Von 1985 bis 1991 wirkte er als Kuratus

in Ostheim vor der Rhön und Neustädtles und war Regionaljugendseelsorger der Dekanate Rhön-Grabfeld und Bad Neustadt. Von 1991 bis 2002 war Seidel Domvikar und Diözesanpräses des Kolpingwerks Diözesanverband Würzburg. Außerdem war er von 1991 bis 1997 Studentenpfarrer der katholischen Studentengemeinde der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt-Aschaffenburg für die Abteilung Würzburg. Im Gesprächsladen Würzburg engagierte er sich bis 1999 ehrenamtlich. 1999 übernahm er bis zu seinem Wechsel zum Caritasverband im September 2002 zusätzlich die stellvertretende Leitung der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Ordinariat und war dort Referent für Sonderseelsorge. 2000 wurde Seidel auch Vorsitzender der diözesanen Arbeitsgemeinschaft Beratung. 2002 ernannte ihn Bischof Scheele zum Leiter der Hauptabteilung Soziale und Caritative Dienste im Bischöflichen Ordinariat Würzburg und zum Vorsitzenden des diözesanen Caritasverbands, kurz darauf wurde Seidel zum Domkapitular gewählt. Als beratendes Mitglied engagierte er sich ab 2003 im Sozialausschuss des Bezirkstags von Unterfranken. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann ernannte Seidel 2004 auch zum stellvertretenden Generalvikar. 2006 wurde Seidel in den Priesterrat berufen. 2010 ernannte ihn Bischof Hofmann zum Leiter der Hauptabteilung Personalwesen im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Gleichzeitig übernahm Seidel das Ordensreferat der Diözese Würzburg. Seither war er auch Bischöflicher Beauftragter für den Ständigen Diakonat. 2012 wurde er zum Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Ständiger Diakonat gewählt. Papst Benedikt XVI. zeichnete Seidel 2012 mit dem Ehrentitel „Monsignore“ („Kaplan seiner Heiligkeit“) aus. Zum 31. Dezember 2019 gab er die Leitung der Hauptabteilung Personal ab, ist aber bis Ende September 2023 Ordensreferent der Diözese Würzburg.

mh (POW)

(117 Zeilen/3723/0991)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Alexander Berger wird Pfarrvikar im Pastoralen Raum Spessart Nord

Heigenbrücken (POW) Alexander Berger (39) wird mit Wirkung vom 1. Oktober 2023 Pfarrvikar im Pastoralen Raum Spessart Nord. Berger wurde 1984 in Aschaffenburg geboren. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 18. Mai 2013 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Im Anschluss war Berger zunächst Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Laurentius am Spessart, Marktheidenfeld“ und danach bis 2016 Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitzinger Land, Kitzingen“. Anschließend wirkte er als Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sieben Sterne im Hammelburger Land, Hammelburg“. Nach einer Auszeit tritt er die Stelle als Pfarrvikar im Pastoralen Raum Spessart Nord an.

(8 Zeilen/3723/0988; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Lea Brenner wird Pastoralassistentin im Pastoralen Raum Burkardroth

Burkardroth (POW) Lea Brenner (26) ist mit Wirkung vom 1. September 2023 als Pastoralassistentin für den Pastoralen Raum Burkardroth angewiesen worden. Die Anweisung ist bis zum 31. August 2026 befristet. Brenner wurde 1997 in Heidenheim an der Brenz geboren. Nach dem Abitur am Buigengymnasium Herbrechtingen im Jahr 2015 absolvierte sie einen Freiwilligendienst in Taizé. Von 2017 bis 2023 studierte sie Katholische Theologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg sowie am Institut Catholique de Paris.

(6 Zeilen/3723/0997; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Isabel Staps wird Pastoralassistentin im Pastoralen Raum Aschaffenburg West

Großostheim/Heigenbrücken (POW) Isabel Staps (25) ist mit Wirkung vom 1. September 2023 als Pastoralassistentin für den Pastoralen Raum Aschaffenburg West angewiesen worden. Die Anweisung ist bis zum 31. August 2026 befristet. Staps wurde 1997 in Sömmerda (Thüringen) geboren. Nach dem Abitur an der Edith-Stein-Schule Erfurt im Jahr 2015 absolvierte sie einen Internationalen Jugendfreiwilligendienst über die Fokolarbewegung Deutschland in Acatzingo im mexikanischen Bundesstaat Puebla. Von 2016 bis 2022 studierte sie katholische Theologie an der Westfälischen Wilhelmsuniversität Münster und schloss als Magistra theologiae ab. Seit 2022 war sie als Pastorale Mitarbeiterin im Pastoralen Raum Spessart Nord tätig.

(8 Zeilen/3723/0993; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Markus Wissel wird Pastoralassistent im Pastoralen Raum Schwarzach am Main – Sankt Benedikt

Wiesentheid (POW) Markus Wissel (25) ist mit Wirkung vom 1. September 2023 als Pastoralassistent für den Pastoralen Raum Schwarzach am Main – Sankt Benedikt angewiesen worden. Die Anweisung ist bis zum 31. August 2026 befristet. Wissel wurde 1998 in Mömbris-Niedersteinbach geboren. Nach dem Abitur am Spessart-Gymnasium Alzenau im Jahr 2017 absolvierte er einen Bundesfreiwilligendienst in der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit (kja) Aschaffenburg. Von 2018 bis 2023 studierte er katholische Theologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg sowie an der Università Cattolica del Sacro Cuore in Mailand (Italien) und schloss mit dem Magister theologiae ab.

(7 Zeilen/3723/0995; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Ökumenischer Vespertagesdienst zum „Tag der Schöpfung“ im Käppele

Würzburg (POW) Ein ökumenischer Vespertagesdienst zum „Tag der Schöpfung“ wird am Mittwoch, 13. September, um 18.30 Uhr im Würzburger Käppele gefeiert. Nach orthodoxer liturgischer Tradition zelebrieren der russisch-orthodoxe Priester Vladimir Bayanov und der griechisch-orthodoxe Erzpriester Martinos Petzolt. Es singt der Chor der russisch-orthodoxen Gemeinde Würzburg.

(4 Zeilen/3723/0977; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Weihbischof Boom gestaltet Orgelimpuls „5 nach 12“ im Kiliansdom

Würzburg (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Donnerstag, 14. September, den Orgelimpuls „5 nach 12“ um 12.05 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Dombesucherpastoral und Dommusik laden die Besucherinnen und Besucher zu dieser kleinen Auszeit mitten am Tag ein.

(3 Zeilen/3723/1001; E-Mail voraus)

Märchenerzählen an sieben Orten in Würzburg simultan

Würzburg (POW) Ein märchenhafter Abend erwartet Interessierte am Donnerstag, 21. September, um 20 Uhr in Würzburg. Unter dem Motto „Sieben mal zwei. Wer ist dabei?“ gibt es ein Märchenerzählen an sieben Orten in der Stadt. Veranstalter ist die Europäische Märchengesellschaft in Zusammenarbeit mit der Domschule Würzburg. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Orte, Mitwirkenden und Themen sind:

- Burkardushaus, Am Bruderhof 1, Mathias Helmann und Heike Koschnicke, „Das und Deine Wahrhaftigkeit rettet Dich!“,
- Kloster der Erlöserinnen, Domerschulstraße 1, Diana Weckert und Martina Weigert, „...sie sprang durchs Tor hinein und war wieder jung und schön...“,
- Café Dom@in, Ottostraße 1, Fiona Ahlborn und Andrea Wilmes, „Nun komm ich und hole Dich!“,
- Seminarkirche Sankt Michael, Josef-Stangl-Platz 1, Erika Hoffmann und Reingard Fuchs, „Meine Sprache – Deine Sprache“,
- Rathaus, Rückermanstraße 2, Iris Frick und Dorothea Hartenstein, „Noch in vielen, vielen Jahren werden die Menschen erzählen von dem großen Opfer, das du gebracht hast...“,
- Theater Chambinzky, Valentin-Becker-Straße 2, Kerstin Lauer und Petra Weller, „Von ‚es war einmal...‘ bis ‚...und lebten noch lange glücklich und vergnügt‘“ und
- Weinstube Halbleib, Innenhof, Kolpingstraße 9, Monika Floss und Josephine Giesbert, „Übergänge – Tore in andere Welten“

Nähere Informationen im Internet unter www.maerchen-emg.de.

(19 Zeilen/3723/0972; E-Mail voraus)

Monolog „Richard II.“ mit Kai Christian Moritz

Würzburg (POW) „Richard II. – Solo eines Königs“ ist eine Veranstaltung überschrieben, zu der die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit der Europäischen Märchengesellschaft am Freitag, 22. September, um 20 Uhr in das Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, einlädt. Richard II. – einer, der ein Königreich verliert und eine Seele gewinnt – wird in diesem „Monolog für einen Schauspieler“ von Kai Christian Moritz vom Schluss her erzählt. „Als rechtloses Subjekt findet sich der einst so mächtige Herrscher im Kerker wieder, abgesetzt vom Usurpator, allein mit den Stimmen der Vergangenheit, zwischen Selbstbetrug und Erkenntnis, Aufbegehren und Selbstzerstörung. Alle Stadien seines Sturzes vom Thron durchlebt er – eingekerkert und verlassen – noch einmal, und so zwingt ihn der Verlust der Königswürde, sich im Angesicht der eigenen Vernichtung seiner selbst bewusst zu werden“, heißt es in der Einladung. Zu Anfang steht ein Sündenfall: der Bruch der gegebenen Ordnung, die Absetzung eines von Gott eingesetzten Königs. Damit markiere Richards Sturz aus allen Gewissheiten in die Unbehautheit der Existenz beispielhaft jenes Erwachen der menschlichen Individualität, das als revolutionäre Entdeckung des Ichs in der Renaissance beginnt und direkt in die Unübersichtlichkeit und Geworfenheit des modernen Lebens führt. Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro. Umgehende Anmeldung sowie nähere Informationen im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/3723/0992; E-Mail voraus)

Erfrischungszeit für Paare im Naturwaldreservat Waldkugel

Würzburg (POW) Zu einer Erfrischungszeit lädt die Domschule Würzburg Paare am Freitag, 29. September, von 16 bis 19 Uhr in das Naturwaldreservat Waldkugel ein. Auf einem Weg im Naturwaldreservat gibt es Impulse, Übungen und Austausch. So könne man entdecken „was als Frau, als Mann, als Paar – in guten und in schlechten Zeiten – guttut“, heißt es in der Einladung. Am Ende des Weges folgt ein spiritueller Impuls. Die Kosten für das Seminar betragen pro Paar 20 Euro. Anmeldung bis Freitag, 22. September, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de. Die Teilnehmendenzahl ist auf acht Paare begrenzt.

(8 Zeilen/3723/0981; E-Mail voraus)

Andersort Müllheizkraftwerk: Müllverbrennung als Teil der Energie- und Wärmewende?

Würzburg (POW) In der Reihe „Andersorte“ laden die Domschule Würzburg und der Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg am Donnerstag, 5. Oktober, von 17 bis 20 Uhr in das Müllheizkraftwerk Würzburg, Gattinger Straße 31, ein. „Um das Klima zu schützen und unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden, braucht es eine umfassende Energie- und Wärmewende in Deutschland. Das Gebäudeenergiegesetz („Heizungsgesetz“) und das Gesetz zur kommunalen Wärmeplanung bringen hier weitreichende Veränderungen. Einen Teil der regionalen Energie- und Wärmeversorgung leistet das Würzburger Müllheizkraftwerk“, heißt es in der Einladung. Bei der Veranstaltung geht es zum einen darum, diese Form der regionalen Energie- und Wärmeversorgung kennenzulernen. Außerdem wird die Frage diskutiert, wie die Energie- und Wärmewende hin zu erneuerbaren Energien gelingen und welche Rolle dabei auch weiterhin Müllverbrennung spielen kann und soll. Neben einer Führung durch die Anlage in zwei Gruppen steht ein Vortrag zum Müllheizkraftwerk Würzburg als Teil der regionalen Energie- und Wärmeversorgung durch Alexander Kutscher, Geschäftsführer des Zweckverbands Abfallwirtschaft Raum Würzburg, auf dem Programm. Sebastian Blömer, Themenleiter für Energie und Wärmenetze am Institut für Energie- und Umweltforschung, Heidelberg, referiert darüber, welche Rolle Müllheizkraftwerke in der zukünftigen Energie- und Wärmeversorgung spielen können. Die Teilnahme kostet inklusive Getränk und kleinem Imbiss pro Person 15 Euro, ermäßigt zehn Euro. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 30 Personen begrenzt. Anmeldung bis Mittwoch, 27. September, sowie nähere Informationen bei der Domschule Würzburg, www.domschule-wuerzburg.de, Telefon 0931/38643111.

(18 Zeilen/3723/0976; E-Mail voraus)

Kolping-Veranstaltung: „Glück ist kein ‚nice to have‘“

Würzburg (POW) Am Dienstag, 10. Oktober, laden die Kolping Akademie und Kolping-Mainfranken um 19 Uhr zu einer Veranstaltung unter der Überschrift „Glück ist kein ‚nice to have‘“ in das Kolping-Center-Mainfranken, Kolpingplatz 1 in Würzburg, ein. Referentin ist Gina Schöler, „Glücksministerin Deutschlands“, wie es in der Einladung heißt. „In einer Zeit, die von Ängsten und Unsicherheiten geprägt ist, rückt das Thema Glück und Wohlbefinden in den Fokus unserer Aufmerksamkeit. Die gegenwärtige Weltlage, geprägt von weltweiten Herausforderungen, macht es umso wichtiger, das Glück als fundamentale Grundlage für ein erfülltes Leben zu erkennen“, schreiben die Veranstalter. Schöler bezeichne Glück als eine bewegende Kraft, die Veränderungen im Leben anrege. In einer Welt, die sich rasant verändert, betone sie die Bedeutung der Anpassungsfähigkeit und des bewussten Umgangs mit Veränderungen. Seit fast einem Jahrzehnt engagiert sie sich als Leiterin der bundesweiten Initiative „Ministerium für Glück und Wohlbefinden“, um Menschen dazu zu ermutigen, das Wohl ihres eigenen Lebens in die Hand zu nehmen und damit auch das Wohl der Gemeinschaft zu stärken. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung über www.kolping-akademie-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3723/0894; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Oasentage für Frauen: Verbleibende Termine im Jahr 2023

Würzburg (POW) Das „Land & Leute“-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Würzburg bietet Oasentage für Frauen an. Für drei Termine ist die Anmeldung noch möglich. Die Oasentage stehen unter der Überschrift „Ich bin dann mal... bei mir!“ und dauern jeweils von 9.30 bis 16 Uhr. Das Angebot eröffnet die Möglichkeit, wieder mehr zu sich selbst zu kommen, die individuelle Dynamik von Tun und Sein zu spüren und Zugang zur inneren Kraftquelle zu finden, heißt es in der Einladung. Ein Oasentag findet am Mittwoch, 25. Oktober, im Exerzitenhaus Himmelsportfen in Würzburg statt. Ein weiteres Angebot gibt es am Donnerstag, 9. November, im Haus Klara im Kloster Oberzell. Das letzte Mal in diesem Jahr findet am Samstag, 2. Dezember, ein Oasentag im Würzburger Burkardushaus statt. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro, für KLB-Mitglieder 27 Euro. Anmeldung und weitere Informationen beim „Land & Leute“-Bildungswerk der KLB Würzburg, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de, Telefon 0931/38663721.

(11 Zeilen/3723/0987; E-Mail voraus)

Grundkurs Märchenerzählen: „Aller Anfang ist leicht!“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Aller Anfang ist leicht!“ bietet die Domschule Würzburg zusammen mit der Europäischen Märchengesellschaft von Freitag bis Sonntag, 27. bis 29. Oktober, einen Grundkurs Märchenerzählen im Würzburger Burkardushaus an. Der Kurs richtet sich an alle, die Märchen nicht nur hören, sondern auch selbst erzählen möchten. „Anhand kurzer Märchen und vieler praktischer Übungen möchten wir dem Grundton der Geschichten nachspüren, ihren Figuren näherkommen“, heißt es in der Einladung. Später sammeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erste Erfahrungen als Erzähler oder Erzählerin. Referentin ist Kerstin Lauterbach, Märchenerzählerin und Sozialpädagogin. Die Teilnahme kostet pro Person 100 Euro. Für Vollverpflegung werden zusätzlich 110 Euro berechnet, für Übernachtungen mit Frühstück 96 Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 27. September, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/3723/0980; E-Mail voraus)

Exkursion „Zieh ins Land“ in die Region Schweinfurt

Würzburg (POW) Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg veranstaltet unter dem Motto „Zieh ins Land“ am Samstag, 28. Oktober 2023, von 9.30 bis 17 Uhr eine Exkursion in die Region Schweinfurt. Der Exkursionstag beginnt mit einem morgendlichen Wortgottesdienst. Anschließend erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick hinter die Kulissen der Passionsspiele Sömmersdorf. Am Nachmittag geht es nach Kronungen. Hier lernt die Gruppe bei einem Dorfrundgang die Dorfgemeinschaft kennen. Eine Führung durch den Naturland-Betrieb Karg schließt sich an. Nähere Informationen und Anmeldung bis Donnerstag, 19. Oktober, unter Telefon 0931/38663721 oder E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(8 Zeilen/3723/0979; E-Mail voraus)

Traubensegnung mit Bischof Jung

Frickenhausen am Main (POW) Bischof Dr. Franz Jung steht am Sonntag, 17. September, um 16 Uhr einer Andacht am terroir f in Frickenhausen am Main vor. Gemeinsam mit den fränkischen Winzern und dem Fränkischen Weinbauverband erbittet er Gottes Segen für die Trauben der Silvaner-Heimat. Die Feier wird unter anderem von der Fränkischen Weinkönigin Eva Brockmann, Weinprinzessinnen, Weinbauvereinen mit ihren Fahnenabordnungen und Symbolfiguren mitgestaltet. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Gallus in Frickenhausen statt.

(6 Zeilen/3723/1002; E-Mail voraus)

Oberzeller Franziskanerinnen: Menschenkette für den Klimaschutz

Kloster Oberzell (POW) Zur Teilnahme an einer Menschenkette vor dem Kloster Oberzell laden die Oberzeller Franziskanerinnen am Freitag, 15. September, um 12.45 Uhr ein. „Wie Millionen von Menschen auf der ganzen Welt gehen auch die Oberzeller Franziskanerinnen für Klimaschutz auf die Straße“, heißt es in einem Aufruf der Gemeinschaft. Die Oberzeller Franziskanerinnen sind Mitglied im Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit und solidarisieren sich in „Churches for Future“ mit den Anliegen der „Fridays for Future“-Bewegung. Weitere Infos im Internet unter fridaysforfuture.de/klimastreik.

(6 Zeilen/3723/0973; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Beziehung stärken: Siebenteiliger Ehekurs startet im Oktober

Lohr am Main (POW) Eine neue Auflage eines siebenteiligen Ehekurses bietet der Pastorale Raum Lohr am Main an. Dieser findet von 6. Oktober bis 17. November jeweils freitags von 19 bis 21.15 Uhr im Pfarrheim Sankt Pius in Lohr-Lindig statt. Ziel des Kurses ist, die Beziehung des Paares zu stärken, heißt es in der Ausschreibung. Durch die romantische Atmosphäre mit gutem Essen und Kerzenschein soll das Paar an den Anfang der Beziehung erinnert werden und jeden der Abende als eine besondere Zeit für sich wahrnehmen können. Leise Hintergrundmusik und Einzeltische sollen helfen, dass sich die Paare in vertraulicher Atmosphäre zu den Impulsen austauschen. Inhaltlich beschäftigt sich der Kurs mit Themen, die für jedes Paar relevant sind – gleich welcher Konfession oder Religion. Unter anderem geht um das Bauen von tragfähigen Fundamenten, die Kunst des Kommunizierens, Konfliktbewältigung, die Kraft der Vergebung, um den Einfluss der Herkunftsfamilie auf Vergangenheit und Zukunft sowie ein erfülltes Liebesleben. Referate und Erfahrungsberichte geben Impulse für den Beziehungsalltag und Anregungen für das Gespräch zu zweit. Zielgruppe sind kurz oder bereits längere Zeit verheiratete oder zusammenlebende Paare. Der Ehekurs basiert auf christlichen Prinzipien, setzt aber keinen christlichen Hintergrund bei den Teilnehmenden voraus. Die Kosten für Essen und Material belaufen sich auf 240 Euro pro Paar. Ein Zuschuss ist möglich. Weitere Informationen und Anmeldung bei Sabrina Peper, Pastorale Mitarbeiterin, Telefon 09352/875061, E-Mail sabrina.peper@bistum-wuerzburg.de. Nähere Informationen zum Ehekurs im Internet (<https://ehekurs.org/ehe-kurs/mehr-erfahren/>).

(17 Zeilen/3723/0978; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Trauerseminar für junge Witwen in Erziehungsverantwortung

Miltenberg (POW) Unter der Überschrift „All das zu tragen ist so schwer und unfassbar!“ steht ein Trauerseminar für junge Witwen in Erziehungsverantwortung. Die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg lädt dazu zusammen mit der Hospiz- und Trauerpastoral der Diözese Würzburg von Freitag bis Samstag, 10. bis 11. November, in das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg ein. „Wir wollen an diesem Wochenende der Trauer um den geliebten Menschen Raum und Worte geben“, heißt es in der Einladung. Die Teilnehmerinnen beschäftigen sich zudem mit der Frage, wie es nun weitergeht. Die Kinder haben ein eigenes Programm. Referentinnen sind Gabriela Amon, Gemeindefereferentin in der Kur- und Klinikseelsorge, und Heike Waldvogel, Gemeindefereferentin in der Krankenhauseselsorge Bad Neustadt/Saale. Die Kosten für das Wochenende betragen pro Person 100 Euro. Anmeldung bis 21. September per E-Mail bei frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Nähere Informationen im Internet unter www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/3723/0984; E-Mail voraus)

Pater Simon Schrott und Bruder Willibrord Wagener legen Zeitliche Profess ab

Münsterschwarzach (POW) Bei einem Gottesdienst um 10 Uhr in der Abteikirche Münsterschwarzach legen Pater Simon Schrott (38) und Bruder Willibrord Wagener (46) am Samstag, 16. September, dem Fest der Kreuzerhöhung, ihre Zeitliche Profess ab. Vor Abt Michael Reepen und der Gemeinschaft werden sie Gehorsam, Beständigkeit und klösterlichen Lebenswandel versprechen. Die beiden Novizen sind seit 2021 im Kloster und gehen nun diesen weiteren Schritt auf dem Weg ihres Mönchslebens, indem sie sich für zwei Jahre an die Abtei Münsterschwarzach binden, schreibt die Gemeinschaft. Der Gottesdienst wird auf YouTube (<https://www.youtube.com/channel/UChTuwpUOsenleoqrijbVTTRQ>) per Livestream übertragen. Schrott wurde am 12. Dezember 1984 geboren und stammt aus Großwallstadt. Er absolvierte ein Theologiestudium und promovierte zum Dr. theol. Im Jahr 2014 wurde er zum Priester geweiht. Bis zu seinem Eintritt in die Abtei Münsterschwarzach am 13. März 2021 war er im Dienst der Diözese Würzburg tätig. Im Kloster arbeitet er im Gästehaus, in der Einzelseelsorge, führt Gruppen durch die Abtei, koordiniert das Jugendhaus Münsterklausen und ist im Team für die Gemeindemesse an den Sonntagen. Wagener wurde am 3. März 1977 geboren und stammt Düdelingen (Luxemburg). Am 30. Januar 2021 trat er in die Abtei Münsterschwarzach ein. Während seines Noviziats durchlief er unterschiedliche Betriebe in der Abtei, darunter die Klosterverwaltung und den Vier-Türme-Verlag. Mittlerweile ist Wagener in der Klosterbuchhandlung „Buch und Kunst im Klosterhof“ tätig. Außerdem begleitet er die Jugend- und Familienkurse im Team der Mönche.

(17 Zeilen/3723/0998; E-Mail voraus)

jm (Abtei Münsterschwarzach)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Hofer Symphoniker spielen in der Abteikirche Münsterschwarzach

Münsterschwarzach (POW) Die Hofer Symphoniker unter der Leitung von Professor Matthias Beckert gestalten das Abteikoncert in Münsterschwarzach am Tag der Deutschen Einheit, Dienstag, 3. Oktober, um 16 Uhr in der Abteikirche. Auf dem Programm steht Anton Bruckners „Symphonie in Es-Dur“. Zudem spielt Kyrill Zeiher, ein Schüler von Benediktinerpater Dominikus Trautner, das Violinkonzert von Max Bruch. Karten zum Stückpreis von zehn bis 50 Euro (je nach Sitzplatzkategorie) sind im Vorverkauf über Pater Trautner unter Telefon 09324/20430 und Irena Pentziok unter Telefon 09324/20699 erhältlich.

(6 Zeilen/3723/0970; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Seminar: „Sitzungen leiten – wirksam und partizipativ“

Volkersberg (POW) Am Samstag, 30. September, findet im Lernwerk Volkersberg von 9 bis 17 Uhr ein Seminar „Sitzungen leiten – wirksam und partizipativ“ statt. Moderation und Gesprächsführung einer Sitzung – diese Fähigkeiten sind im Beruf und im Ehrenamt gefragt. Die Teilnehmenden trainieren mit Kursleiter Guido Sauer Leitung, Co-Leitung und Selbstleitung für die Arbeit in Gremien, Teams und Gesprächskreisen. „Auf Effektivität, Wertschätzung und Partizipation wird dabei geachtet“, heißt es in der Einladung. Anmeldung und Informationen zum Kurs beim Lernwerk Volkersberg, Telefon 09741/913232, E-Mail lernwerk@volkersberg.de.

(7 Zeilen/3723/0985; E-Mail voraus)